

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis: die dreispaltige Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Pf.

Insertaten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Luftige Welt“ und „Der Landwirth“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die in Nr. 105 des hiesigen Kreisblatts vom 5. Mai pr. a. erlassene Bekanntmachung hat zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben. Zur Vermeidung derselben mache ich deshalb nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß das Verfahren, wonach einige Gemeindevorsteher die für Bauten an den Kirchen- und Schulgebäuden entstandenen Kosten, sowie sonstigen Kirchen- und Schulabgaben ausschreiben und von den Beitragspflichtigen einziehen, nicht den bestehenden Bestimmungen entspricht und bei Einsprüchen gegen Zahlungsmandate zur Aufhebung derselben führt. Die Gemeindevorsteher haben sich daher in ihrem eigenen Interesse der Anordnung von Bauten an Kirchen- und Schulgebäuden, sowie der Ausschreibung und Einziehung von Kirchen- und Schulabgaben zu enthalten. Zuständig zu Anordnungen der bezeichneten Art sind für Kirche und Pfarre der Gemeindefürsorge, für die Schule der Schulvorstand.

An der gesetzlichen Befugnis der Gemeinden, Kirchen- Pfarr- und Schulabgaben unter Zustimmung des Kreis-Ausschusses auf die politische Gemeinde zu übernehmen, wird hierdurch nichts geändert.

Merseburg, den 8. August 1889.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Weidlich.

Merseburg, den 14. August 1889.

Der Kaiser von Oesterreich in Berlin.

Kaiser Franz Josef wie als Gast unseres Kaisers, seines hohen Bundesgenossen, in der Reichshauptstadt, von der Bevölkerung mit stürmischer Herzlichkeit begrüßt. Der Empfang des Königs von Italien war mit glanzvoller Pracht umgeben; die bedauerliche Katastrophe von Mairling, von welcher der Schleiter noch immer nicht völlig gelüftet ist, hat den trauernden Vater den Wunsch aussprechen lassen, von allen prunkvollen Veranstaltungen abzusehen. Der österreichische Kaiser hat sich nach dem schweren Schicksal, welches ihn und sein Haus betroffen, schlägt auferzucht, er hat sich der Pflichten gegen sein Land erinnert, und die Regierungsmaschine in Wien geht auch nach dem leidvollen Tage wieder ihren gewohnten Gang; aber es ist erklärlich, daß tiefe Wehmuth das Herz des Monarchen beschleicht, wenn er daran denkt, was einst war. Und dies traurige Gedanken muß naturgemäß mit doppelter Stärke aufwachen beim Erblicken des jugendkräftigen deutschen Kaisers, welcher dem Kronprinzen Rudolph so nahe stand. Darum ist auf einen außerordentlichen Festschmuck, den man dem bewährten Freunde Deutschlands so gern in Berlin bereitet hätte, nothgedrungen verzichtet, aber man hat sich nicht nehmen lassen, dem einziehenden Herrscher zum Gruße das zu bieten, was warme Verehrung und herzliche Freundschaft auszudrücken vermögen. Durch

sein trauriges Familienunglück ist der österreichische Kaiser ja Allen menschlich nahe gerückt. Ueber die politische Bedeutung der Kaiserbegegnung kann Neues heute unmöglich gesagt werden. Jeder weiß, daß das nun schon mehr als ein Jahrzehnt bestehende Friedensbündniß lediglich die Erhaltung der Ruhe Europa's bezweckt, daß hier weder ehrgeizige Pläne, noch listige Intriguen, welche andere Staaten bedrohen könnten, ins Spiel kommen. Nichts von alledem: Ein jeder Staat will nur die Wahrung seines Rechtes, seiner Ehre, seiner Lebensinteressen, und um diese zu erhalten stehen beide Kaiser, beide Völker Schulter an Schulter, treu im Frieden, und, wenn's sein muß, auch treu im Kriege. Der Friedensbund hat durch den Eintritt Italiens in denselben, durch die bedeutame Annäherung Englands an denselben seine Macht gewaltig verstärkt und ist heute mehr als je im Stande, seine Bestrebungen zu verwirklichen. Das wissen alle Deutschen, alle Oesterreicher, alle Ungarn, und ganz Europa, in dieser Erkenntniß ist die höchstmögliche Friedensbürgschaft zu finden. Der Kaiserbund hat bereits seine Ansetzungen zu bestehen gehabt, es mag auch für ihn und sein Bestehen Tage erster Sorge gegeben haben. Doch diese Tage sind längst für immer, wie wir hoffen können, vorüber, die Dinge liegen so klar und einfach, daß es für die Kabinette von Wien und Berlin überhaupt keine andere politische Weisheit geben kann, als diese, mit aller Kraft festzuhalten an dem bewährten Bunde. Sie boten einen ergeißelten Anblick, die beiden Monarchen, bei ihrem Einzuge in Berlin. Der ergraute österreichische Kaiser, der jugendfrische deutsche Kaiser, Beide haben sie bittere Lebenserfahrungen hinter sich, gerade sie haben erkannt, daß eine Krone nicht nur eitel Gold ist, daß ihre Dornen nur durch aufopfernde Thätigkeit für das Wohl der Völker überwunden werden können, und darum ist ihre Freundschaft eine doppelt feste. Die gewaltigsten Ereignisse haben in den letzten Jahren das ganze Europa erregt; aber nicht ein Stein ist erschüttert im Fundament des Deutschen Reiches, und auch nicht in dem des glorreichen Friedensbundes, der einzig dasthet in der Geschichte als ein Bund der Selbstlosigkeit.

Dem Kaiser Franz Josef.

Du sprachst, o Herr: „Laßt nicht die Gymbeln tönen Und nicht die Wimpeln flattern hoch am Mast, In Eure Thore schweigend laßt mich treten, Bei Euch mich weilen, einen ernsten Gast. Denn eine Stelle ist in meinem Herzen, Wo keines Jubels Echo mehr erwacht.“ — Wir hörten Dich, wir haben Dich verstanden, Und Deutschlands Gruß sei lautlos Dir gebracht. Doch mächtiger wird dieses Schweigen reden Als des Frohlockens tausendstimm'ger Klang; Du zwangst den Gram und kommst zu uns'rer Freude — Beherrscher Deiner Seele, habe Dank. Du hast die große rauhe Pflicht getragen, Vom Weltgesetz den stärksten aufgesetzt: Das eigne Volk in eigener Brust zu bergen Und dem zu leben, was das Volk bewegt.

Drum gab Dir Gott in die geweihten Hände Die edle Frucht, die diese Welt verflücht: Du fährst des Friedens, der uns Frieden künDET, Du bringst heil'ger Gabe, sei gegrüßt! Und wenn sich heut die Hand des Höfepollern In Habsburgs Kaiserliche Rechte legt, Wenn heut das junge Herz, das zukunftsreud'ge, Am ernsten alterfähr'nen Bergen schlägt, Dann wird der Welt ein Bollwerk aufzuerstehen Für jedes Gut, das theuer ihr und werth, Ein Segen sein, die den Frieden denken, Ein Schreden Zebem, der den Kampf begehrt.

Ernst v. Wildenbruch. Mit diesen schwungvollen Worten Ernst von Wildenbruch's empfängt die „Nordb. Allg. Ztg.“ den hohen Gast unseres Kaisers, der am Montag seinen Einzug in die Hauptstadt des Deutschen Reiches gehalten hat. Sie drückt damit in beredter Weise die Gefühle aus, welche das ganze deutsche Volk gegenüber Kaiser Franz Josef, dem mächtigen Verbündeten und Freunde Deutschlands und seines Kaisers hegt.

Die erste festliche Veranstaltung zu Ehren des hohen Gastes bildete der am Montag Abend auf dem Lustgarten von sämmtlichen Musik-Capellen des Gardecorps unter Leitung des königlichen Musikdirectors Köhberg ausgeführte große Zapfenstreich. Um die achte Stunde zogen große Infanteriemassen vor dem Platz vor dem Zeughaus auf und bewirkten eine vollständige Absperrung der Gegend; dies geschah auch an den Seiten der Schloßfreiheit und des Schloßplatzes, so daß das Publikum von dem Schauspiel kaum etwas zu sehen und von dem Ohrenschausmaus wenig zu hören bekam. Der Lustgarten wurde von einem Truppencordon in dreigliedriger Aufstellung umfäumt. Sämmtliche Fenster der Schloßfront waren um diese Zeit erleuchtet; auf der Schloßterrasse hatte sich eine vorzugsweise aus Offizieren und deren Damen zusammengesetzte Gesellschaft versammelt. Unmittelbar nach der schnell beendigten Aufstellung der Musikcorps erhob von dem hohen Dirigentenpodium der Musikdirector Köhberg seinen Taktstock; ein langanhaltender Trommelwirbel sämmtlicher Tambours erschallte; darauf erlangen die feierlichen Töne der von Vater Haydn componierten österreichischen Hymne, ausgeführt von sämmtlichen Musikcorps, in herrlicher Klangwirkung: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ In diesem Augenblicke trat Kaiser Franz Josef an die Brüstung des die Mitte der Schloßfront einnehmenden Balkon. In der Uniform des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, den Paletot über den Schultern, den Helm auf dem Haupte, verharrte er an diesem Plage bis zum Ende der Hymne, während Kaiser Wilhelm, in österreichischer Uniform, zur Seite stand. Das Programm spiegelte in seiner Zusammenfassung von österreichischen Melodien und preußischen Märschen das Bündniß der beiden Staaten wieder, wenngleich auch einige Concertnummern, wie Gluck's Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ und die Ouverture zur „Pyrrhischenschlacht“ von Gervais das neutrale Element bildeten. Den Schluß bildete der große Zapfen-

reich, der mit der Reitertruppe der Cavallerie, dem Anschlag der Tambours zum Gebet und deren Abschlagen eingeleitet wurde. Nach langem anhaltenden Wirbel der Tambours schloß derselbe mit dem Einsatz der Hymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser.“ Wieder trat Kaiser Franz Josef aus dem Paradegebäude des Schlosses an die Brüstung des Balcons. Ein draußendes Durrah der auf der Schlossterrasse versammelten Gesellschaft begrüßte ihn die Zuschauer; mit leichter Neigung und militärischem Gruß dankte der österreichische Herrscher für die ihm dargebrachte Huldbildung und verharrete in seiner Stellung bis zum Schluß der Hymne. Mit dem Glockenschlag 10 Uhr war der Zapfenstich beendet; unter klingendem Spiel zogen die Truppen vom Plage ab, und bald lag derselbe, vom milden Mondlicht eingehüllt, in schweigender Nachtruhe da.

Vom Dienstag ist zu berichten: Seit frühem Morgen waren die Straßen von Menschenmengen gefüllt, um dem Anmarsch der Truppen nach dem Paradeplatz beizuwohnen; die Häuser waren geschmückt und besetzt. Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr zog die Leibcompagnie des Ersten Garde-Regiments mit sämtlichen Fahnen des Gard.corps unter klingendem Spiel nach dem Tempelhofer Felde, ihr folgte die Leib-Escadron des Garde-Div.-Corps-Regiments mit den Standarten. Ueberall herrschte frohe Feststimmung. Das Wetter war prächtig. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ritt Kaiser Wilhelm, von zwei Adjutanten begleitet, nach dem Paradeplatz, um die Truppenaufstellung persönlich zu leiten, er ward von der Menschenmenge in den Straßen stürmisch begrüßt. Kaiser Franz Josef fuhr in einem vierpännigen Hofwagen mit Epikureern und Oberstallmeister voraus, an seiner Linken Generaloberst Bape nach der Dragonerregimente, wofür er zu Pferde stieg. Hinter dem Kaiserwagen folgte Erzherzog Ferdinand mit dem Ehrendienst. Die Menge begrüßte ihn mit lautem Beifall. — Die Parade der Gardetruppen ist auf das Glanzendste verlaufen; die Kaiserin wohnte derselben in den Farben des pommerischen Kürassier-Regiments „Königin“ zu Pferde bei. Ihre Majestäten, der Kaiser von Oesterreich zwischen dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin, ritten die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab, hierauf erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch. Kaiser Wilhelm commandirte die Parade persönlich und führte erst das ganze Gardecorps, sodann das erste Garde-Regiment vor dem Kaiser von Oesterreich vorüber. Letzterer nahm bei dem Abreiten der Front neben dem Commandeur des Franz-Garde-Regiments Aufstellung und äußerte dabei: „Ich kann stolz sein, an der Spitze dieses Regiments zu stehen.“ Derselbe führte später bei dem Vorbeimarsch sein Regiment zweimal vor Kaiser Wilhelm vorüber. Um 12 Uhr war die Parade beendet. Die Rückkehr nach der Stadt erfolgte unter dem enthusiastischen Jubel der Bevölkerung. Beide Kaiser führten bei der Rückkehr in einem Wagen. Bei dem um 7 Uhr stattfindenden Parade-Galadiner brachte Se. Majestät der Kaiser folgenden Toast aus:

Mit bewegtem Herzen heiße Ich Ew. Majestät in Meiner Residenz willkommen, an der Stätte, wo Mein hochseliger Großvater Sie zuletzt begrüßt hat. Bei dem jubelnden Empfang Meines Volkes werden Ew. Majestät empfinden haben, wie warm und lebendig das Gefühl für die seit Hunderten von Jahren zwischen Unseren Völkern bestehende Freundschaft zum Ausdruck gekommen ist. Vor Allem ist Mein Heer, von dem Ew. Majestät einen Theil heute zu sehen Gelegenheit hatten, stolz darauf, sich unter den scharfen Soldatenbild von Ew. Majestät stellen zu dürfen. Im Volke wie im Heere wird fest und treu an der von uns geschlossenen Bundesgenossenschaft gehalten und letzteres ist sich bewußt, daß es zur Erhaltung des Friedens unserer Länder mit der österreichisch-ungarischen Armee einzuweisen und wenn es der Wille der Vorsehung sein sollte, Bruder an Bruder zu stehen hat.

In voller Gesinnung erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl von Ew. Majestät und der braven österreichisch-ungarischen Kameraden!

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich erwiderte:

Dankbar für den Mir mit den wärmsten Worten an erinnerungtreuer Stelle ausgebrachten Trinkspruch Meines künftigen Bruders, dankbar für die so überaus glänzende Begrüßung und für den von Seiten der Bevölkerung so wohlthunenden Empfang, dankbar für die große Freundschaft, mit der man Mich in treuer Bundesgenossenschaft umgiebt,

in dankbarer Erinnerung endlich an die Mir bewiesene aufrichtige Theilnahme erhebe Ich das Glas auf das Wohl des Meinem Herzen so nahe stehenden Freundes, auf die unerschütterliche Verbrüderung und Kameradschaft zwischen dem deutschen und Meinem Heere, auf die Erhaltung des Friedens zum Heile der gesammten Europa.

Se. Majestät der Kaiser und Königin, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und das erlauchete Herrscherhaus leben hoch, hoch, hoch!

Der Kaiser von Oesterreich begab sich Dienstag Nachmittag um 1 Uhr mit dem Ehrendienst in die österreichische Botschaft, nahm dort das Dejeuner ein und empfing darauf die von dem Generalkonsul Cziban vorgestellten Vorstände von Vereinen der Oesterreicher, Ungarn und Slaven aus Böhmen. Nachmittags um 3 Uhr begab sich der Kaiser von der Botschaft aus nach Charlottenburg und legte am Sarge Kaiser Wilhelm I. einen prachtvollen Rosenkranz auf Vorbeir gebunden nieder.

Die Gesechtsübung, welche heute bei Spandau vor dem Kaiser von Oesterreich stattfindet, wird sich in ähnlicher Weise entwickeln, wie eine im Vorjahre in derselben Gegend stattgehabte Truppenübung. Die Festung Spandau wird von Potsdam und Berlin aus angegriffen. Die Spandauer Garnison besetzt die vor der Stadt liegenden Höhen, die dann zu Wasser und zu Lande angegriffen werden. Die Havel wird zwei Stunden gesperrt sein.

Beim Einzuge des Kaisers von Oesterreich in Berlin sind im Gedränge noch mehrere Personen beschädigt. Am schlimmsten kam ein Musiklehrer davon, der von den Säulengängen der Nationalgalerie während des Zapfenstiches herabgeworfen wurde und eine klaffende Kopfwunde davontrug. Ein gutes Geschäft haben die Taschendiebe gemacht. Einzelne Personen vermiffen mehrere hundert Mark.

Vollständige Mittheilungen.

Deutschland. Der Kaiser Franz Josef wird, wie die „Post“ hört, nicht, wie ursprünglich bestimmt war, die Rückreise über Dresden—Prag, sondern über Leipzig—Hof—Regensburg nach Sighl antreten. Das große Gefolge wird von Berlin direkt in die Heimath zurückkehren. — Allgemeines Bekremden erregte der Umstand, daß weder die russische noch die französische Botschaft ihre Fahnen aufgezogen hatten und sich so jeder Theilnahme an dem Empfang des österreichischen Herrschers entzogen.

— Wie in Berliner maßgebenden Kreisen bestimmt verlautet, wird der Kaiser von Russland am 27. August dort eintreffen.

— Dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke ist vom Kaiser Franz Josef von Oesterreich das Kaiserlich österreichische Infanterie-Regiment Nr. 71 verliehen worden.

— Prinz Friedrich Leopold, welcher, wie die „Völn. Ztg.“ hört, schon seit einigen Wochen sich nicht ganz wohl fühlt, ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit zunächst vom Dienst als Chef der Leibschwadron der Garde du Corps entbunden und durch Allerhöchste Kabinettsordre a la suite des Regiments Garde du Corps gestellt.

Oesterreich-Ungarn. Ein Wiener Blatt meldet, Kaiser Franz Josef werde in Berlin den Prinzen Heinrich zum Inhaber des 20. Infanterie-Regiments ernennen. Der letzte Inhaber dieses Regiments war Kaiser Friedrich ein Vierteljahrhundert lang.

England. Die „Times“ bespricht den Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin und hebt hervor, derselbe erinnere an die solide Friedensbürgschaft, welche Europa im Dreibunde besitze; es scheine etwas mehr zu sein als ein bloßer höflicher Gegenbesuch. Aus der Thatfache, daß General Bed den Kaiser Franz Josef nach Berlin begleitet, wird gefolgert, daß während der Kaiserzusammenkunft verschiedene strategische technische Fragen betreffs eines möglichen Zusammenwirkens des deutschen und des österreichischen Heeres geregelt werden sollen. Es dürfte sogar bequem gefunden werden, diese Abmachungen in eine regelrechte Militärconvention einzukleiden. Die in Berlin zu treffenden Abmachungen dürften dazu beitragen, den europäischen Frieden mehr und mehr zu sichern. Frankreich. Der Staatsrath erklärte die Wahlen Boulanger's zum Generalrath für un-

gültig, da Boulanger nicht den von dem Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen für die Wählbarkeit entspricht. — Einen gewaltigen Lärm hat es im französischen Senat gegeben, als der Oberstaatsanwalt im Verlauf des Boulanger-Prozesses folgendes Stück aus einem Zeitungsartikel verlas, den Rochefort im Februar 1871 veröffentlicht hatte: „Unzweifelhaft sind die Deutschen grausam. Aber diese „Mörder und Strauchdiebe“ haben nicht die Hälfte der Verbrechen begangen, deren sich die französischen Armeen schuldig gemacht haben, ehe sie bei Sedan ihre Entlassung erreichten. Haben die Deutschen Pendulen gestohlen, so haben die Franzosen die Kostbarkeiten des Belinger Sommerpalastes geplündert und den Araberfrauen die Ohren abgeschnitten, um ohne Mühe die Ohrringe herausnehmen zu können.

Russland. Die „Nowoja Wremja“ bestreitet anlässlich des Kaiserbesuchs die Auslassung des Wiener offiziellen „Fremdenblattes“, der Dreubund beruhe auf den Sympathien der betreffenden Völker. Dagegen seien innige Sympathien zwischen den nicht formal verbündeten Völkern vorhanden, welche nachdrücklich fühlbar sein würden, sobald der Dreubund sein Ziel, den europäischen Krieg, erreicht haben werde. (1)

Serbien. Belgrad, 12. August. König Alexander, König Milan, der Regent Brotic, und der Minister Bue sind um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends von Michl kommend hier eingetroffen und auf dem Bahnhofs von den übrigen Ministern, Staatswürdenträgern und dem Offiziercorps empfangen worden.

Brobing und Umgegend.

Naumburg. Am vergangenen Sonnabend fand hier eine Versammlung von Interessenten an der telephonischen Verbindung Naumburg-Halle-Leipzig statt; aus der Besprechung ergab sich, daß 26 hiesige Handelsfirmen, Hotels und Behörden bereit sind, an diese Verbindung, die somit gesichert ist, sich anzuschließen zu lassen. Die jährliche Abonnementgebühr wird 150 M., die Gebrauchsgebühr für je 3 Minuten Sprechzeit 1 M. betragen. Dem Beitritte noch mehrerer Interessenten darf entgegengesprochen werden.

Naumburg. Am Donnerstag Abend entgleiten vor Bahnhofs Donndorf auf der Bahnlinie Naumburg-Artern 5 Rießwagen und der Mannschaffs-Arbeitswagen. In letzterem befanden sich ca. 18 Arbeiter, welche zum Glück mit leichten Hautabschürfungen und Verstauchungen weggekommen sind.

Scheuditz, 12. August. Der hier erst seit Kurzem gegründete Turnverein „Vater Jahn“ trat gestern, am Geburtstoge des Altmeisters der deutschen Turnkunst Friedrich Ludwig Jahn zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Die Leistungen desselben fanden Seitens des Publikums die vollste Anerkennung. Darauf begaben sich die Turner mit ihren Damen nach dem sächsischen Dorfe Gaimichen, in dessen Gasthof ein solenner Turnerball abgehalten wurde, da die Polizei-Verwaltung zu Scheuditz dem Turnverein die Abhaltung eines Aufzuges und eines Tanzvergnügens unterlagte hatte. Der gedachte Turnverein hat sich in Folge dessen beschwerdefähig an die königliche Regierung gemandt.

Kosbach d. Bat., 12. August. Ein Theil der auf den hiesigen vereinigten Brauntohlengruben „Gotteslegen und Tobias“ beschäftigten Arbeiter streikten Sonnabend, nahmen jedoch heute die Arbeit wieder auf. Bis jetzt ist alles in Ordnung.

Lauchstädt. Unser diesjähriges Kinderfest findet Montag, den 2. September, gleichzeitig zur Feier des Sedantages, statt.

Dsterfeld. Zwei kaum aus der Schule entlassene Burjchen haben sich von hier entfernt, um sich die Welt jenseits des Dzeames anzusehen. Die jugendlichen Abenteuerer sind in Hamburg auf Schwierigkeiten gestoßen, sodas sie von dort aus die „Herrn Eltern“ um die nötigen Legitimationspapiere angingen. Die Wäter sind bereits mit einem tüchtigen Rohstoff unterwegs nach Hamburg.

Halle. Das 25 jährige Doktor-Jubiläum des Herrn Professor Dr. Wäcker gegallte sich zu einer großartigen Ovation. In seiner Wohnung wurden dem Jubilar seitens der studentischen Verbindungen, Korporationen u. c. durch deren Vertreter, welche in eleganten Equipagen

Verkauf von 9 Willenbaupläzen und einem Mühlenbauplaz.

Von dem 3 km vom Bahnhof Halle, in der Dorfchaft Siebichenstein, in schönster Lage an der Burgstraße und an der Mühle aale gelegenen Domainenfiscalschen Steinmühlengrundstück, soll eine Fläche von 1,2457 ha, worunter 1,0345 ha in der Gemarkung Siebichenstein und 0,2112 ha in der Gemarkung Halle, öffentlich meistbietend, im Ganzen oder in 10 einzelnen Parzellen und zwar in 9 Willenbaupläzen und einem Mühlenbauplaz, verkauft werden, wou öffentliche Bietungstermin in Halle auf Dienstag, den 3. September cr. Vormittags 10 Uhr

im Sitzungssaal der Stadtverordneten Versammlung, Markt, Waagegebäude 2. Etage, vor dem Regierungs-Rath Rudolph anberaumt worden ist.

Der Verkauf des Mühlenbauplazes, beziehungsweise der Verkauf im Ganzen, erfolgt mit den dem Domainenfiscus als Eigenthümer der Steinmühle zuzehenden Berechtigungen an der Mühle aale. Die Wasserkraft der Steinmühle ist auf 32 Pferdekraft veranschlagt. Die Willenbaupläze haben die Front zum Theil nach der Mühle aale, zum Theil nach der Burgstraße und dem Mühlwege.

Die Kaufverträge-Entwürfe mit den zugehörigen Karten u. Auszügen aus der Grundsteuer-Mutrolle, die allgemeinen Verkaufsbedingungen und die Regeln der Bietung, liegen im Amtsalokal des königlichen Katasteramts II in Halle - Magdeburgerstraße Nr. 45 - und in unserer Domainen-Controle im hiesigen Schlosse zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.

Die Bestätigung der Steinmühle ist nach vorheriger Anmeldung beim Herrn Oberamtmann Nagel in Siebichenstein gestattet. Merseburg, d n 3. August 1889.

Königliche Regierung, Abtheil für directe Steuern, Domänen und Forsten. Knappe.

Versteigerung.

Freitag, den 16. August cr., Nachmittags 3 Uhr versteigere ich im Weber'schen Gasthause zu Oebles:

- Vänke, 1 Cigarrenschrank, 1 Schänkschrank, Stühle, Tische, 2 große Vadrüge, 3 Getreide-Maasse, 1 Partie Bierfeibel, 1 Partie Wolle, 1 Mörtel, 1 Partie Bierdeckel und Unterleger, 2 Fängelampfen, 1 Kronleuchter, 10 Flaschen Roth- und Weißwein, 3 Hühner und 1 Hahn, 2 Paar Tauben u. s. w. zwangsweise an den Meistbietenden.

Witzensfelds a/S., den 12. August 1889.

Pallmer, Gerichtsvollzieher.

Fleischerei-Verkauf.

In sehr lebhafter Gegend auf dem Lande ist eine in flottem Betriebe befindliche Fleischerei mit Hausgrundstück Verhältnisse halber zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres durch

Fried. M. Kunth, Merseburg.

Feld-Verpachtung in Kayna!

Donnerstag, den 22. August d. Js. von Nachmittags 3 1/2 Uhr an werde ich im Gasthaus zu Groß-Kayna

„ca. 28 Morg. gutes Ackerland“ dem Defonomen Hauptmann zu Krakau gehörig, in Parzellen oder im Ganzen meistbietend verpachten und sind Baathlustige hiermit eingeladen. Bedingungen im Termin.

Merseburg, den 13. August 1889.

Fried. M. Kunth.

Ausleihung von Hypothekengeldern.

Stiftsgelder zu 3 1/2 - 3 3/4 % von 30000 M. an Privatgelder zu 4 - 4 1/2 % in jedem Betrage, auf Stadt u. Landgrundstücke sind sofort oder 1. October cr. unter größter Diskretion auszuliehen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**

HOCOLADE VON M.1.25 an aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen

GEBRÜDER STOLLWERCK

1/2 K. Dose 3 M. ACAA 1/2 K. gut für 100 Tassen.

Dampftrieb: 550 Pferdekräfte
32 Gold. silb. etc. Medaillen
26 Kais. Königl. ETC.
HOFDIPLOME

Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

Grube Paul-Luckenau. Brikets u. Preßkohlensteine

in nur bester Qualität, liefere ich in jedem Quantum prompt und billigt. Merseburg.

Heinrich Schultze.



Nur Vorsicht

allein kann bei dem täglich größer werdenden Heere der Nachpufcher die Hausfrau in den Besitz einer guten Waare bringen und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Paket meiner weltberühmten

Amerik. Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden Globus als Schutzmarke trägt. à Paket 20 Pfg. käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Fritz Schulz jun., Leipzig.
Alleiniger Gründer der Glanz-Stärke.

Ich habe Herrn **Herm. Rabe Nachf. (Otto Niemann)** hier den Verkauf meiner **garant. reinen**

Medicinal Ungarweine

übergeben. Dieselben werden zu nachstehend **billigen Preisen** abgegeben:

- Med. Ungarwein 1/1 fl. 2,50, 1/4 0,80 M.,
- Mneser Ausbruch 1/1 „ 3,00, 1/8 0,50 „
- Bei Abnahme einiger Flaschen 10% Rabatt
- Modor-Kiralysa. S. Leicht.

Cardipantolle. Frauenkleid & Dutzl. Paar in halt. Lederanz. M. 4,25, in Kinderspielzeug M. 5, mit halbgewogenen Truchschalen M. 2,50 bis M. 10, Fuchschale, Cordschalen u. halbgewogenen Truchschalen M. 10
G. Engelhardt, Zeitz.

Lehrlings-Gesuch.

Einen Lehrling sucht zum 1. October. **Scholz sen., Tischlermeister, Breitelstraße Nr. 19.**

Clobigkauer Strasse 5, ist eine sehr geräumige u. mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung nebst Balkon und Garten zum 1. October d. Js. zu vermietn. Näheres **Clobigkauer Strasse 5.**

Suche per 15. Aug. oder 1. September einen kräftigen Jungen, welcher Lust hat, **Kellner** zu werden. **Gasthof Holleben.**

Ein schwarzer, langhaariger **Jagdhund** abhanden gekommen. Gegen Belohnung abgeliefert. **Lauchstädter Strasse 3.**

Das große **Deutsche Reichs-Velociped-Karussell** spielt heute **Mittwoch** und folgende Tage auf dem **Kinderplatze**. Es ladet freundlichst ein. **Der Besitzer.**

Wer sich u. sich. Beschaffen heilt. Boden hoch halt. kann ich in 5 Stk. Werk. u. 1 St. Rohl. tägl. worn haben. Jeder der dies hier verl. u. Post b. ansf. ill. Briefe. grat. S. Wenzl, Berlin W. Mauersf. 11. Granzschmiedung - Zeitungsdruck.

Specialität: **Vanille-Bruch-Chocolade** unübertroffen an Wohlgeschmack und Reinheit empfiehlt

Fr. Schreiber's Conditorci. G. & O. Lüders, Hamburg liefern **Reis-Fullermehl** und andere **Zuttermittel.** Verkaufsstellen werden in allen größeren Orten unter günstigen Bedingungen errichtet!

Stadttheater Leipzig. Neues Theater. Donnerstag, den 15. August. Rosenkranz u. Guldensfern. - Altes Theater. Geisloffen.